

dieser Richtung angeknüpft habe; die ungarische Regierung halte für die nächsten zwei Jahre an jenem Besetzungswort fest, welcher jüngst im Reichstage zur Verhandlung gelangte. Bezüglich der endgültigen Regelung kann „Elenör“ voraussagen, daß die ungarische Regierung auf die von österreichischer Seite ventilirte Besteuerung der Rüben-Production nicht eingehen werde. Morgen findet wieder ein Ministerrath statt. Der Finanzminister wird das Budget erst in der zweiten Hälfte des August vorlegen. Der Regierung nahestehende Blätter bestreiten die Nachricht eines Wiener Blattes, daß zwischen den Regierungen Verhandlungen in der Restitutions-Frage stattgefunden haben. Die Finanzminister hatten nur bezüglich der endgültigen Formulirung des Zuckersteuer-Gesetzes conferirt und sich principell für den Ausschluß der Rüben- und Rübenstarksteuer geeinigt. Es werde nur mehr über die größere Zweckmäßigkeit der Productbesteuerung oder der Pauschalsteuer zu entscheiden sein.

Paris, 12. Juli. Das erfreulichste, was aus allen Theilen des Landes einläuft, sind nicht die politischen, sondern die Erntebereiche. Die Heuernte ist größtentheils eingeheimst und ist glänzend ausgefallen; die Getreideernte wird in wenigen Tagen beginnen und verspricht ausgezeichnet zu werden; Kartoffeln und Wein geben gleichfalls die besten Hoffnungen, so daß das Jahr 1877, wenn es so weiter geht, zu den günstigsten zählen wird, die man seit lange erlebt hat. — Den Zurechtweisungen des Moniteur gegenüber halten die bonapartistischen Organe ihre Berechtigung aufrecht, die kaiserliche Fahne zu entfalten. Natürlich benutzen die Royalisten die Gelegenheit, um ihrerseits noch ein Mal zu versichern, daß sie bis 1880 am Marschall, dann aber an der Revision festhalten. Man gibt schon Zahlen an, welche die Vertheilung der officiellen Candidaturen zwischen Royalisten und Imperialisten ausdrücken sollen; die Regierung hat ihre Auswahl in der That bald, aber noch nicht ganz getroffen, und vertrauenswürdigere Zahlen werden erst in einigen Tagen zu erwarten sein. Die Estafette will wissen, der Wahltermin sei auf den 16. September festgesetzt aber mit Vorbehalt nachträglicher Aenderung; so kann man also noch nicht behaupten, daß er „fest“ stehe. Der Constitutionnel erzählt, der kaiserliche Prinz habe mit Rouher verabredet, daß er sich 1880 einem Plebiszit unterwerfen werde.

Rom, 9. Juli. Im Vatican wurde insgeheim vom Papste und sechs der angesehensten Cardinäle — Simeoni, Pecci, Monaco la Valetta, Sacconi, Mertel und Frouzetin — eine Versammlung abgehalten, in welcher Pius IX. den Wunsch ausdrückte, es möchten alle Gründe für und gegen eine Abfindung des Papstthums mit Italien geprüft und berathen werden. Es wurden denn auch thatsächlich alle Vortheile und Nachteile erwogen, die ein solches Ereigniß mit sich führen würde, und es ist dem Papste eine Art von Protocol unterbreitet worden, in welches die verschiedenen von den Emirezen ausgesprochenen Ansichten aufgenommen wurden. Der ganze Fall hat im Cardinals-Collegium sowohl als im Vatican überhaupt eine große Aufregung hervorgerufen, da man sich nicht zu erklären weiß, was Pius IX. zu einem solchen Verfahren bewogen haben mag.

Im Antonelli'schen Erbschaftsprozess war heute Tajani für die Klägerin zugezogen, mußte aber dringender Geschäfte wegen abreisen, ehe der Präsident kam. Die Beklagten hatten vier Anwälte; diese bestritten, daß die Vaterschaft des Cardinals durch Zeugen bewiesen werden könne, da Gräfin Lambertini als Tochter der Marconi ins Taufregister eingetragen sei. Gallini erwiderte, daß in Fällen unterschobener Geburt dieser Act als Beweis gefehlich stets zulässig sei. Der Präsident verschob die Entscheidung abermals auf acht Tage. Die Grafen Antonelli haben Laura sagen lassen, daß sie den Brief der Marconi an Veniditti, wo diese sagt, daß sie eine Tochter des Cardinals in Pflege habe, als gefälscht erklären werde. Die Beklagten suchen um jeden Preis Zeit zu gewinnen. Der Papst hat die Grafen wissen lassen, daß er einen Vergleich mit der Tochter Antonelli's sehr wünsche. Die Antwort lautete ablehnend. Als dann die Grafen dem Cardinal Simeoni den Wunsch ausdrückten, den Papst zu sprechen, lehnte dieser energisch ab. Einer der drei Grafen kam aber dennoch in den Vatican und hat abermals, beim Papst vorgelesen zu werden; da rief Pius: „Nie soll er sich im Vatican wieder sehen lassen!“ Kein Abkommen Wännte jetzt übrigens den Prozess rückgängig machen.

In Turin erregt in diesem Augenblicke das Schwurgericht die größte Aufmerksamkeit. Man verhandelt vor ihm den Prozeß gegen Frau Trofarello, welche im letzten Winter ihren Geliebten den Fabrikanten Gariglio, aus Eifersucht, weil er im Begriffe stand zu heirathen, in ihrer Gegenwart von gedungenen Mördern auf der Straße hinterlistig erdolchen ließ. Frau Trofarello ist von ihrem Manne, einem Notar, seit Jahren geschieden. Sie hat einen 20-jährigen Sohn, der Arzt ist, und eine erwachsene Tochter, welche mit dem Vater leben. Die Frau selbst ist wohlhabend. Die Zeugenaussagen sind so scanbaldig, daß die Verhandlungen häufig bei verschlossenen Thüren geführt werden müssen.

London, 13. Juli. Der Standard versichert, das Gerücht von einem baldigen Rücktritte Lord Beaconsfield's entbehre jeglicher Begründung. — Das Parlament wird wahrscheinlich am 10. August vertagt.

— 12. Juli. Unterhaus. Der Deputirte Jenkins zeigt an, er werde morgen oder am Montag die Frage an die Regierung richten, ob dieselbe die Proclamation des Kaisers von Rußland an die Bulgaren dem Hause vorlegen werde; ferner ob es wahr sei, daß in der Bulgarei russische Civilverwaltung und der Gebrauch der russischen Sprache im Wege des Zwangs eingeführt worden sei; endlich ob, wenn dies der Fall, die Regierung dagegen zu protestiren beabsichtige, da es mit den von dem Kaiser von Rußland vor dem Kriege gegebenen Zusicherungen im Widerspruch stehe.

Petersburg, 14. Juli. Ein wiederholt ausgesprochenes Gerücht, daß die Türken Ardahan wieder eingenommen haben, ist unbegründet. Betreffs der Haltung Serbiens liegt nach officiösen Mittheilungen nichts vor, was zu dem Glauben Veranlassung gäbe, daß Serbien aus seiner gegenwärtigen Haltung heraustreten werde. Die Behauptung, daß der russische Vorkämpfer Nowitoff wegen veränderter Haltung Serbiens mit dem Kanzler Andraffy in Wien Unterhandlungen gehabt, das Eintreten Serbiens in die militärische Action angekündigt, Andraffy sich aber dagegen ausgesprochen und die Besetzung Serbiens durch Oesterreich angekündigt habe, ist durchweg unrichtig.

Bularek, 11. Juli. Bei Djela jenseits der Jantra fand ein bestiger Kampf zwischen dem 12. Donischen Kosakenregiment und türkischer Kavallerie statt. Als die Kosaken des Feindes ansichtig wurden, sprengten sie mit eingelegten Lanzen im Galopp dem Feinde entgegen, der zwar anfänglich kräftigen Widerstand leistete, aber im letzten Augenblicke auswich, um die Abwehr der rückwärts aufgestellten türkischen Cavallerie und Artillerie zu überlassen. Der Kosakenoberst Kergulow war genöthigt, von General Arnoll, welcher bereits auf der Straße nach Kustschul bis

Beklenin (2 Meilen nordöstlich Djela. D. N.) vorgerückt war, Succurs zu erhitzen. Derselbe senbete Dragoner und Husaren der 12. Cavallerie-Division zu Hilfe. Die Dragoner saßen von den Pferden ab, saßen den Feind in der rechten Flanke, während der Angriff der Kosaken durch die Husaren unterstützt wurde. Nach zweistündigem Gefechte wurden die Türken zurückgetrieben und der Weitemarsch nach Kustschul fortgesetzt.

Konstantinopel, 12. Juli. Der Minister des Auswärtigen hat an die Vertreter der Pforte im Auslande folgende Mittheilung gelangen lassen: Nach telegraphischen Berichten, die der hohen Pforte zugegangen sind, hat eine am 7. d. M. in die Ortschaften Resian und Belowan eingerückte russische Division die muselmännische Bevölkerung dieser Ortschaften entworfen und deren Waffen unter die bulgarische Bevölkerung vertheilt. Hierauf ist man gegen die muselmännische Bevölkerung mit dem Niederbrennen von Männern, Frauen und Kindern und mit dem Niederbrennen ihrer Wohnungen vorgegangen. Man darf daraus schließen, daß die Russen auf dem Wege, den ihre Truppen nehmen, die Ausrottung der muselmännischen Bevölkerung systematisch verfolgen und daß unsere unglücklichen Glaubensgenossen sich der schrecklichsten und barbarischsten Behandlung von einem Feinde versehen müssen, der sich laut als Vertheidiger der Rechte der Humanität und als den unparteiischen Beschützer aller unserer Volksstämme ankündigt. Wir können nicht daran zweifeln, daß Europa durch die Mittheilung solcher Grausamkeiten lebhaft erregt und von Unwillen ergriffen sein werde.

Aus Baliztoi bei Tirnowa, 11. d.: Die von Tirnowa zurückgegangenen Türken, 4 Bataillone Infanterie und einige hundert Reiter, stießen zu Sasoet Pascha, welcher mit 20 Bataillonen bei Kerfowa, in der Nähe von Osmanbagar, eine verschänkte Stellung bezog. In Frenchissar, wo sich große Militärdepots befinden, ist ein Pulverturm mit 500 Risten Pulver in die Luft geflogen.

Locales und Provinzielles.

Stolz, 16. Juli. Das gestrige Wettschießen hatte nach Carwitz eine so große Menschenmenge aus nächster und weiterer Umgegend gelockt, daß die dortigen Verpflegungsanstalten sowohl in Bezug auf Essen als auch in Bezug auf Getränk nicht im Stande waren, den Bedürfnissen vollständig zu genügen; ein Umstand, der dem anwesenden Publikum bei der herrschenden Hitze zeitweilig unangenehm fühlbar wurde. Dennoch herrschte überall das heiterste Treiben und der frische Humor eines gelungenen Volksfestes. Unter den Schützen waren vertreten die Städte Cöslin, Schlawa, Belgard, Lauenburg, Rügenwalde, Polzin, Pollnow und Stolz; ihre Gesamtzahl war aber nicht ganz so groß, wie im vorigen Jahre. Von Stolz aus hatten sich 23 Mitglieder der Bürger-Schützengilde betheiligte, die sich derartig als gute Schützen documentirten, daß ihnen von 22 ausgesetzten Preisen allein 11 zufielen. Den ersten Preis, bestehend aus 3 silbernen Eßstäbchen, erhielt Herr Restaurateur Schröder aus Rügenwalde, den zweiten Herr Stadtrath Bormann aus Stolz und den dritten Herr Kaufmann Grünwald aus Cöslin.

Da das Verfahren der Ortsbehörden in Armensachen häufig nicht den gesetzlichen Vorschriften entspricht, macht das Königl. Landrathsamt die Herren Amtsvorsteher, welchen nach § 59 der Kreisordnung die Verwaltung der Armenpolizei obliegt, auf die nachstehenden Bestimmungen aufmerksam, die auch den Ortsbehörden zur Beachtung empfohlen sind:

1. Jeder Hilfsbedürftige muß vorläufig von demjenigen Orts-Armenverbande unterstützt werden, in dessen Bezirk er sich bei dem Eintritt der Hilfsbedürftigkeit befindet. Es macht dabei keinen Unterschied, ob die bedürftige Person dem Armenverbande angehört oder nicht. Die zu gewährende Hilfe erstreckt sich auf das Obdach, den unentbehrlichen Lebensunterhalt, die erforderliche Pflege in Krankheitsfällen und ein angemessenes Begräbniß im Falle des Ablebens. Die Fürsorge erfolgt vorbehaltlich des Anspruchs auf Erstattung der Kosten gegen den hierzu verpflichteten Armenverband, beziehungsweise auf Uebernahme des Hilfsbedürftigen durch denselben.

2. Zur Abweisung eines neu Anziehenden ist die Gemeinde nur dann befugt, wenn sie nachweisen kann, daß derselbe nicht die nöthigen Mittel und Kräfte besitzt, um sich und den Seinigen den nothdürftigen Lebensunterhalt zu verschaffen. Die Besorgung vor künftiger Verarmung berechtigt den Gemeindevorstand nicht zur Zurückweisung. Die thatsächliche Ausweisung aus einem Orte darf niemals erfolgen, bevor nicht die schriftliche Annahmeerklärung der in Anspruch genommenen Gemeinden resp. des Guts, oder eine vollstreckbare Entscheidung über die Fürsorgepflicht vorliegt. Während der über diese Frage schwebenden Verhandlungen resp. bis die Uebernahme des Armen thatsächlich erfolgt ist, muß ihm die erforderliche Unterstützung von dem Armenverbande, in dessen Bezirk die Bedürftigkeit hervorgetreten ist, unweigerlich gewährt werden. Dasselbe gilt, wenn nicht eine Geldunterstützung, sondern nur die Gewährung eines Obdachs notwendig ist. Es dürfen daher Hilfsbedürftige resp. obdachlose Personen nicht an ihren angeblichen Angehörigkeitsort zurückgeschickt, oder gar Kranke unter irgend einem Vorwande fortgeschickt werden. Uebertretungen dieser Vorschrift durch die Ortsbehörden werden fortan mit Disciplinarstrafen geahndet werden.

3. Die Herren Amtsvorsteher werden bei der Ausführung der bevorstehenden Bestimmungen jedoch auch darauf ihr Augenmerk zu richten haben, daß arbeitsschneue Personen, Spieler, Trunkenbolde u. s. w. nicht auf die Dauer einem Armenverbande zur Last fallen. Hierzu geben die §§ 361 und 362 des Strafgesetzbuchs die gesetzlichen Mittel an die Hand. Nach denselben werden Personen der vorbezeichneten Art, sofern sie in einen Zustand gerathen, in welchem zu ihrem und ihrer Angehörigen Unterhalt fremde Hilfe durch Vermittelung der Behörde in Anspruch genommen werden muß, mit Haft bis zu 6 Wochen und Unterbringung in ein Arbeitshaus bis zu 2 Jahren bestraft. Dasselbe gilt von Personen, welche nach Verlassen ihres bisherigen Unterkommens binnen der ihnen von der zuständigen Behörde — also dem betreffenden Amtsvorsteher — bestimmten Frist sich kein anderweites Unterkommen verschaffen und auch nicht nachweisen können, daß ihnen solches aller Bemühungen ungeachtet nicht möglich gewesen ist. Die Zulässigkeit der Detention wird durch den Polizeirichter und die Dauer derselben durch die Königl. Regierung ausgesprochen, erstere darf also niemals von dem Amtsvorsteher im Wege der vorläufigen Strafvertheilung geschehen. Es wird aber in solchen Fällen darauf Bedacht zu nehmen sein, daß der Polizeianwalt, welchem die Sache zur Verfolgung zu übergeben ist, in den Acten genügendes Beweismaterial vorfindet, um die Verurteilung ohne Zeitverlust herbeiführen zu können. Dazu gehört z. B., daß die Anforderung, sich ein Unterkommen zu beschaffen, entweder protokollarisch oder durch eine schriftliche Verfügung gegen Behändigungsschein erfolgen muß.

4 Die Entscheidung in denjenigen Streitsachen, welche die Beschwerden gegen Verfügungen der Ortsarmenverbände darüber, ob, in welcher Höhe und in welcher Weise Armenunterstützungen zu gewähren sind, zum Gegenstande haben, steht dem Kreisamtschuss zu. Dies schließt jedoch nicht aus, daß die Amtsvorsteher die Ausführung der vorstehenden Bestimmungen ad 1 und 2 überwaunden und in allen Fällen, in welchen sofortige Hilfe erforderlich ist, die nöthigen Anordnungen treffen. Wenden sich daher Personen wegen der ihnen von den Ortsbehörden versagten Hilfe an den Amtsvorsteher, so wird, sofern die schleunige Unterstützung durch Geld, Gewährung von Obdach oder ärztliche Hilfe notwendig ist, der betreffende Gemeinde- resp. Amtsvorsteher unverzüglich schriftlich aufzufordern sein, die von dem Amtsvorsteher bestimmt zu beziehende Hilfe in einer festzusetzenden Frist — eventl. von wenigen Stunden — zu gewähren. Dieser Aufforderung ist die Verwarnung beizufügen, daß die für notwendig erachteten Maßnahmen event. auf Kosten des Ortsarmenverbandes zur Ausführung gebracht werden würden. Wird es demnach nicht möglich, die Verfügung im Wege der Execution zur Ausführung zu bringen, so sind die Kosten vorläufig aus der Amtskasse vorzuschießen und demnach auf Grund der §§ 79 und 80 der Kreisordnung von dem sämmtlichen Armenverbände einzuziehen.

Colberg, 14. Juli. In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. früh um 1 Uhr wurde die Dorfschaft Semmerow aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Als die Ortsbewohner erwachten, sahen sie die Wohnung des Bildners Penning in hellen Flammen stehen. Auch der nahe gelegene Stall des Bauern Wickbold wurde trotz der Windstille bald ein Raub der Flammen. Nur mit knapper Noth konnte dessen Vieh gerettet werden. Die auf der östlichen Seite an die Penning'sche Wohnung stoßende Bildnerwohnung des Altizier Nitz wurde ebenfalls vom Feuer ergriffen. Ein großer Birnbaum hielt durch seine Blätterkrone das Feuer etwas zurück, so daß doch die Bewohner dieses Hauses noch ihr Vieh und einen Theil ihres Hausgeräthes retten konnten, wobei der pp. Nitz arge Brandwunden erhielt. Nur die Bewohner des Penning'schen Hauses haben kaum das nackte Leben gerettet. Nicht allein sämmtliches Vieh, bestehend in 2 Kühen, 2 Schweinen, 20 Gänsen und Hühnern ist verbrannt, auch sämmtliches Hausgeräthe, Kleider, Betten und Wäsche ist verloren gegangen und die Familie, bestehend in 6 Personen steht jetzt entblößt und hilflos da. Das Haus ist nur sehr gering und Möbel und Hausgeräth gar nicht verschert.

Stettin. Die Berufung des Oberlehrers Dr. Karl Conradt, bisher am Progymnasium zu Schlawa, an das hiesige Marienstifts-Gymnasium ist genehmigt.

Reumark i. P., 12. Juli. Letzten Sonntag feierte unser „Kriegerverein“ unter freundlicher Betheiligung verschiedener auswärtiger, darunter auch Stettiner Kameraden sein Stiftungsfest. Nach erfolgter Aufstellung der Vereine, deren Commando Herr Obersteuerkontroleur Cuno-Stettin übernommen, gieng es unter den Klängen der Musik nach dem Walde. Dort betrat nach einem Gesänge Her Divisionspfarrer Gehre, Präsident des 5 Bezirks des deutschen Kriegerbundes, die Tribüne, um in treffenden kernigen Worten ein Hoch auf unseren Heidentaiser auszubringen. Unser Vereinsvorsteher, Herr Chausseeaufseher Leppin, schloß einen Festgruß an die Versammlung mit einem Hoch auf Deutschlands Einigkeit. Herr Ober-Steuerkontroleur Cuno gedachte in einer warmen Ansprache der hohen Keuflichkeit des Kronprinzen gegen die Kriegervereine bei der Subtiläumsfeier des Königs-Grenadier-Regiments No. 2. und brachte dem Thronerben ein Hoch. Diefem officiellen Theile der Festlichkeit folgten verschiedene Vorträge, solwie, nachdem sich die große Volksmenge an Tanz und Spiel ergoß, ein gelungenes Feuerwerk von den Herren Knaad sen. und jun. aus Stettin auf eigene Kosten veranstaltet. Zapfenstreich und Ball, die, nachdem die Festtheilnehmer nach dem Dorfe zurückgekehrt waren, den letzten Theil der Feier bildeten, verliefen in der angenehmsten Weise.

Abenteurer eines englischen Polizeibeamten.

Es war ein bedeutender Diebstahl auf Portman-Square in London mit so großer Geschicklichkeit und Berwegenheit begangen worden, daß die Diebe ohne Zweifel zu den abgefeimtesten und geschuldesten Verbrechern gehören mußten. Da alle Nachforschungen der Polizeagenten fruchtlos ausgefallen waren, so wurde ich mit der weiteren Recherche beauftragt. Man bezeichnete mir als den wahrscheinlichen Thäter, den man in Verdacht habe, einen gewissen Martin, der aber möglicher Weise sehr oft seinen Namen wechseln mochte. Auf diesen sehr schwachen Anhalt hin begann ich meine Nachforschungen; andre Spuren waren nicht aufzufinden. Von dem gestohlenen Silberzeug war nichts zum Vorschein gekommen, man mußte nicht, ob es verkauft oder irgendwo versteckt sei. Da das gestohlene Gut von bedeutendem Werthe war, beschloß man, demjenigen, welcher zur Entdeckung der Diebe behülflich sein würde, die Summe von 100 Guineen zur Belohnung auszufetzen.

Eben kam ich aus der Druckerrei, wo ich die Anschlagzettel bestellte hatte. Es mochte ungefähr 10 Uhr Abends sein, als auf der Straße ein Mann von großer Statur, der sich ein Schnupstuch vor's Gesicht hielt, rasch an mir vorüber lief. Es lag darin nichts Auffälliges, denn es war sehr kalt, ich setzte also ruhig meinen Weg fort. Als ich aber Leicester Square passirte, hörte ich rasche Schritte hinter mir. Eben als ich mich umsehen wollte, wer es sei, empfing ich einen Dolch- oder Messerstich in die rechte Schulter von eben demselben Menschen, der kurz vorher an mir vorübergerannt war. Er hatte mich ohne Zweifel in den Hals treffen wollen, da dies nicht geglückt war, machte er sich eiligst aus dem Staube.

Vor Schmerz war ich nahe daran, ohnmächtig zu werden, so heftig war der Stoß gewesen; an eine Verfolgung konnte ich natürlich nicht denken. Ich ging daher in eine Apotheke und ließ mich verbinden. Die Wunde war nicht gefährlich, so daß ich drei Tage später schon wieder ausgehen konnte. Nur eines ärgerte mich, daß ich bei der Schnelligkeit des Angriffs und der Flucht die Züge des Thäters nicht hatte erkennen können.

Diesmal war ich besser auf der Hut. In dem Winkel einer Querstraße stand eine in einen Mantel gebüllte weibliche Gestalt, die mich zu erwarten schien. Ich näherte mich ihr und erkannte sie als eine gewisse Frau Zaubert, eine Wittve, die ehemals in diesem Stadtviertel ein gut renommirtes Mobelwaarengeschäft hatte. Als aber eines Tages ihre kleine Tochter Marie Louise von ihr in Geschäften weggeschickt wurde und trotz aller Nachforschungen seitdem verschwunden blieb, wurde sie vor Schmerz über diesen Verlust wahnsinnig und mußte nach der Irrenanstalt gebracht werden, von deren Vorsteher ich alle diese Details später erfuhr. Ich mußte auch, daß sie nach ihrer Entlassung nur von mitleidigen Spenden anderer Leute lebte und sie deshalb öfters vor der Polizei erscheinen mußte, namentlich deshalb, weil

fte unter falschen Namen Bettelbrüder schrieb. Ihr wirklicher Name war Duquesne.

„Ihr seid Frau Zaubert?“ fragte ich erstaunt, „was treibt Euch bei solcher Kälte auf die Straße?“

„Ich wollte Sie sprechen,“ erwiderte sie.

„Nicht? Ihr irrt wohl, ich lasse mich schon lange nicht mehr von professionierten Bettelrinnen täuschen.“

„Ich bin nicht so dumm, einen Mann wie Sie täuschen zu wollen, ich habe in Geschäftsangelegenheiten mit Ihnen sprechen wollen. Sie suchen Jean Martin?“

„Gewiß — aber so tief seid Ihr doch wohl noch nicht gesunken, daß ihr die Spitzbuben kennt oder gar mit Ihnen in Verbindung steht?“

„Das nicht, aber ich kann Sie zu dem Schlupfwinkel Martins führen, in dem er sich versteckt hält, wenn Sie mir die ausgesetzte Belohnung zusichern wollen.“

„Ich gebe Euch mein Wort darauf,“ entgegnete ich.

„Nun so folgen Sie mir und Sie sollen den Mann in 10 Minuten haben.“

Ich folgte ihr, sah mich aber vorsichtig nach allen Seiten um; denn der letzte Vorkauf hatte mich argwöhnisch gemacht. Die Frau führte mich in die belebtesten Viertel von Saint Giles und blieb an der Thüre eines schmalen und dunklen Durchganges stehen, wohin sie mir zu folgen winkte.

„Nein, gute Frau,“ sagte ich, „Ihr mögt ganz gute Absichten haben, aber allein gehe ich doch bei Nacht nicht in eine solche Höhle.“

Sie schweig einige Augenblicke verlegen; dann fragte sie ironisch: „Sie fürchten sich wohl?“

„Ja,“ erwiderte ich.

„Ich kann Sie verführen, daß er ganz allein ist.“

„Möglich, ich gehe aber in der Nacht doch nicht mit Euch in diese Sackgasse.“

„So misstrauen Sie mir also Herr Waters,“ meinte sie in piquirtem Tone, aber ganz mit Unrecht. Mein einziger Wunsch ist der, die auf Martins Habhaftwerdung ausgesetzte Belohnung zu verdienen, um mir wieder aufzuhelfen oder ein neues Geschäft anzufangen. Warum zweifeln Sie an meiner Aufrichtigkeit?“

„Wie seid Ihr denn dazu gekommen, die Diebeshöhle kennen zu lernen?“

„Das könnte ich Ihnen sehr leicht sagen, aber es ist hier kein Ort dazu. Wenn Sie aber doch nun allein nicht mit mir kommen wollen, können Sie nicht Jemanden zur Hilfe herbeischaffen? Sehr leicht, in 10 Minuten, wenn Ihr so lange warten wollt. Seid Ihr ehrlich, so will ich Euch meinen Verdacht abbiten.“

„Gut, es sei, aber bleiben Sie nicht zu lange fort, denn es ist hier zum Erfrieren.“

Als ich zehn Minuten später mit einem Duzend Polizeianten zurückkam, fand ich die Frau Zaubert wirklich noch auf ihrem Posten; wir folgten ihr in das Gäßchen und bemächtigten uns ohne Schwierigkeit Martins, der in einer miserablen Kammer auf einem Bunde Stroh schlief. Er wurde nach der nächsten Wache gebracht, wo er bis zum andern Tage festgehalten wurde.

Beim Verhör wies der Verhaftete sein Alibi so unzweifelhaft nach, daß er wieder in Freiheit gesetzt werden mußte. Er war, gerade als der Silberdiebstahl begangen wurde, gerade im Gefängniß gewesen und erst drei Tage später entlassen worden.

Frau Zaubert konnte also auf die ausgesetzte Belohnung keinen Anspruch machen und weinte bitterlich über die getäuschte Hoffnung.

„Verzweifelt nicht, gute Frau,“ sagte ich, „Ihr habt gezeigt, daß man sich auf Euch verlassen kann und daß Ihr gute Quellen für Eure Angaben haben müßt. Weitere Nachforschungen haben meinen Verdacht auf einen gewissen Armstrong gelenkt, der sich auch Rowden nennt. Wenn Ihr mich auf die Spur dieses Menschen bringt, sollt Ihr Eure 100 Guineen haben.“

„Armstrong — Rowden? Ich kenne einen dieses Namens.“

Ich beschrieb ihr denselben ganz genau, sie gab mir wenig Hoffnung auf einen glücklichen Erfolg, bestellte mich aber am folgenden Abend zu einem Rendezvous.

Sie hatte nichts herausbekommen und frug mich um weitere Einzelheiten. Ist Armstrong ein Spieler oder ein Trunkenbold?“

Ich theilte ihr Alles mit, was ich von ihm wußte, seine Gewohnheiten u. dgl. Bei einem dieser Punkte wurde sie aufmerksam. „Vielleicht gelingt's mir doch,“ meinte sie, und gab mir ein zweites Rendezvous. Aber auch diesmal war es ihr noch nicht geglückt und ich ließ ihr selbst, diese fruchtlosen Bemühungen aufzugeben und lieber eine andre Beschäftigung aufzusuchen, wodurch sie sich eine anständige Existenz sichern könne.

Sie lächelte mit einer Miene der Geringschätzung und in ihrem Auge blitzte etwas Unheimliches, was mich an ihren früheren Wahnsinn erinnerte: endlich aber bestellte sie mich doch einmal zum folgenden Abend zu einer Zusammenkunft um 8 Uhr.

Ich kam etwas später an dem bezeichneten Orte an und fand sie sehr unruhig und aufgeregter. Sie versicherte mich, daß sie nun Armstrongs Aufenthaltsort ermittelt habe; er befinde sich in diesem Augenblick in der Grel-Street.

„Grel-Street? und allein?“

„Allein bei einer Frau, die ihn nur unter anderem Namen kennt. Sie können sich dort seiner ohne Bemühung bemächtigen. Wir haben aber keinen Augenblick zu versäumen.“

„Gut, also Vorwärts!“

Das Haus, bei dem wir Halt machten, schien zum größten Theil unbewohnt. Es waren Zettel mit der Annonce, daß es zu verkaufen oder zu vermieten sei, angeklebt. Frau Zaubert klopfte in eigenthümlicher Weise an die Thüre. Ein Weib öffnete.

„Mistress Brown,“ sagte meine Begleitung mit leiser Stimme „ist er noch da?“

„Ja, was wollen Sie von ihm?“

„Ich bringe ihm da einen Bekannten, der mit ihm einen Handel machen will.“

„Treten Sie näher mein Herr.“

Die Thüre schloß sich wieder hinter uns und wir befanden uns in völliger Finsterniß.

„Bleiben Sie einen Augenblick hier, ich werde sogleich Licht bringen,“ sagte das Weib.

„Ich will Sie führen,“ fügte Frau Zaubert hinzu und nahm mich bei der rechten Hand. In demselben Augenblick ertönte ein verworrenes Geräusch, dann erhielt ich zwei furchtbare Schläge über den Kopf, ein Freudengeschrei erschallte, ich verlor meine Besinnung und stürzte zu Boden.

Als ich wieder zu mir kam, konnte ich mich mit großer Anstrengung kaum erinnern, was eigentlich mit mir vorgegangen war. Erst nach und nach begann ich mich, daß die Zaubert mich mit List in den Hinterhalt gelockt haben mußte. Wo ich war, wußte ich anfangs nicht, bis ich endlich merkte, daß ich auf einem mit Nadeln besetzten Wagen lag, gebunden an Händen und Füßen und mit einer dichten Binde vor den Augen. Der Wagen fuhr, wie ich an dem Geräusch hörte, durch eine der belebtesten Straßen Londons. Es mußte Sonnabend Abend sein, das schloß ich aus dem Geläute der Glocken, die den Feiertag einläuteten, und die Gegend konnte ungefähr das Cottenham-Viertel sein. Ich versuchte, mich aufzurichten, vermochte es aber nicht, da ich mit starken Strichen am Fuhrwerk angeknüpft war.

Was thun? Geduldig mich in meine Lage fügen. Das läßt sich leicht aussprechen, aber oft schwer ausführen. Mein Hirn war durch den Schlag ganz erschüttert und meine Gedanken gingen wirr durch einander. Allerhand Phantasien flogen durch meinen Kopf, ich dachte an Frau und Kind, auch Martins Gestalt tauchte vor mir in Gesellschaft der Zaubert und eines alten Verbrechers, Levasseur mit Namen auf, der durch mich der Gerechtigkeit vor etwa einem Jahre überliefert und zu lebenslänglicher Transportation verurtheilt worden, mit dem Schiff, das ihn nach der Straftolonie bringen sollte, aber an der englischen Küste gescheitert und wahrscheinlich mit der übrigen Mannschaft ertrunken war. Seltzamer Weise erinnerte mich der Freuden- ausdruck, den ich bei dem Schlag auf meinen Kopf vernommen hatte, an dessen Stimme.

Nach und nach wurde ich ruhiger, der Straßenlärm nahm immer mehr ab; wir mußten außerhalb angekommen sein. Der Wagen hielt. Ein Thor wurde geöffnet. Einige Minuten nachher wurde ich zwischen den Säcken hervorgezogen und eine Treppe hinaufgeschleppt, auf den Boden geworfen und dann an eiserne

in einer Mauer befestigte Ringe angebunden. Hierauf befahl eine Stimme, deren Klang mich zittern machte, mir die Binde von den Augen fortzunehmen und als dies geschahen war, sah ich Levasseur und einen seiner Diebesgenossen, einen gewissen Dubasle vor mir stehen. Sie betrachteten mich mit teuflischer Freude, waren also nicht mit dem Amphitryon untergegangen und hatten sogar die Frechheit gehabt, nach England zurückzukehren, um sich an mir zu rächen. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Siegmund Schlesinger erzählt im „N. W. Tgl.“ folgenden Cabinetstückchen österreichischer Justiz: Die Lemberger Statthalterei hatte einmal nach Wien gemeldet, daß zwei galizische Bauern ein Haus für Spitalzwecke gewidmet hätten. Von hier erging die Weisung nach Lemberg, es sei in amtlicher Form der Schenkungsbrief auszufertigen und den beiden Spendern zur Unterschrift vorzulegen, darauf kam die Rückäußerung, es sei dem Auftrage gemäß vorgegangen worden, die Bauern aber hätten sich entschieden geweigert, das Schriftstück zu unterzeichnen. Von Wien aus wurde nun rescribirt, das Lemberger Amt habe unbedingt darauf zu bestehen, daß die Unterfertigung des Schenkungsbriefes erfolge und habe diesen Act unbedingt zu urgiren, da ohne documentarische Bestätigung die Schenkung nicht angenommen werden könne. Eine Weile verging. Endlich kam der Lemberger Schlussbericht des Inhalts: „Die zwei Bauern seien neuerdings vorgeladen und zur schriftlichen Ratification der Schenkung angehalten worden: auf ihre wiederholte Weigerung seien sodann Jedem von ihnen Fünfundzwanzig verabreicht worden, worauf sie sich nicht länger gesträubt, sondern den ihnen vorgelegten Gerichtsact ohne weitere Remonstration unterschrieben hätten.“

— Eine schöne Handschrift zeichnet nur wenige Juristen aus; der Eine tadelt die Unleserlichkeit der Schriftzüge des Andern, ohne es selbst besser zu machen. Ein junger Referendar hatte eine Verhandlung so undeutlich geschrieben, daß der Präsident des Appellationsgerichts, an welchem er arbeitete, die Worte kaum entziffern konnte. Er setzte deshalb auf den Rand des Protokolls: „Herr Referendar v. . . . hat sich einer besseren Handschrift zu befleißigen. Vorzuzeigen.“ Der Herr Präsident schrieb aber selbst sehr undeutlich, so daß sich der Jünger der Themis, dem die Rüge wenig paßte, veranlaßt fand, Aufklärung darüber nachzusuchen, was der Präsidialvermerk besagen sollte. „Mein junger Freund“, antwortete gutmüthig der alte Präsident, „da steht geschrieben, wir sollen Beide künftig deutlicher schreiben.“

Berliner Viehmarkt.

Am 13. Juli standen zum Verkauf aufgetrieben: 112 Rinder, 671 Schweine, 636 Kälber und 1218 Hammel. Bei Rindern war erste Waare gar nicht, zweite nur in geringer Anzahl vertreten; es fand ein sehr schwacher Begehr statt und die Preise variierten je nach Qualität zwischen 36—54 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht. Schweine, die am verfloffenen Montage ein etwas gebeeftes Geschäft erfahren hatten, gingen heute bei matter Bewegung wieder im Preise zurück: Primawaare galt 49—50 Mark, secunda 45—46 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht. Geringe Stücken wurden gar nicht begehrt. Kälber konnten nicht ganz Mittelpreise erreichen. Von Hammeln waren nur wenige Stücken an hiesige Schlächter loszuerwerben, die je nach Qualität mit 18—21 Mark pro 45 Pfd. bezahlt wurden; auswärtige Käufer war nicht erschienen.

Börse-Bericht.

Stettin, 14. Juli. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Veränderlich. — Temperatur + 20° R. — Barometer 28" 1". — Wind: SW. Weizen fest, pro 1000 Rilo loco gelber inländischer nach Qualität 205—245 Mk. bez., weißer 225—255 Mark bez., per Juli-August 236—235,5 Mark bez. Roggen wenig verändert, pro 1000 Rilo loco inländ. nach Qualität 170—180 Mark bez., russ. 146—152 Mk. bez., feiner 150—160 Mark bez., per Juli-August 149,5 Mk. bez. Gerste ohne Handel. Hafer ohne Handel. Erbsen ohne Handel. Spiritu 8 wenig verändert, pro 10,000 Liter % loco ohne Faß 51,5 Mk. bez., per Juli-August 51,2 Mk. bez. Regulirungspreise: Weizen 240,0, Roggen 149,5, Hafer — Spiritus 51,2 Mark bezahlt. Landmarkt: Weizen 240—265, Roggen 180—183, Gerste 160—165, Hafer 155—163, Erbsen 150—160, Kartoffeln 90—96, Heu 2—2,5 Stroh 30—36 Mark.

Donnerstag den 11. Juli cr. 9 Uhr Vorm. Kommunion-Gottesdienst in der St. Spiritus-Kapelle. Derselbe. Lutherische Kirche. Freitag Abend 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Beichte und heilig. Abendmahl Herr Pastor Berger. Sonntag Vormittag 10 Uhr Segensgottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Segensgottesdienst.

Sonntag, den 15. Juli cr. starb nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Tischlermeister Heinrich Rosshab im 79. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten. Rabehn, den 15. Juli 1877.

Die Sinterbliebenen.

Zodes-Anzeige.

Am Dienstag, den 10. d. M., starb nach achttägigem Krankenlager unser hoffnungsvoller ältester Sohn, unser guter Bruder und Schwager Carl in seinem vollendeten 24. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen. Glasfabrik Carmen, d. 15. Juli 1877.

W. Denk u. Frau.

Stadtvorordneten - Angelegenheit. Mittwoch, den 18. Juli cr. ist keine Sitzung. J. B.: Berndt.

1800 Mark

werden sogleich oder später auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Näg. i. d. Exped. d. Bl.

6000 Mark

sind auf sichere Hypothek gleich oder später zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei neue Sopha's sind sehr billig zu verkaufen bei

Udally, Langestraße 125.

Zwei gut konstruirte eiserne

Geldkasten

zu verkaufen bei

Lebram, Butterstraße.

Meine Sprechstunden sind Vorm. 11 bis 1 Nachm.

Dr. de Grouilliers.

Oberstabsarzt.

Wohnhaft (verläufig):

Hôtel Müller.

Grüne Wallnüsse

Wilhelmsstraße 20.

Englische Sattelleise

von Brecknell, Turner & Sons in London in Büchsen und Stücken empfehlen A. Lemme & Co.

Für die Abgebrannten in Heimchen-lathen b/Cremerbruch gingen bei uns ein: Fr. Hillmann 6 Mk., A. Rohrer 3 Mk., Ungenannt 50 Pf., R. P. W. 3 Mk., Fr. von Bismuth-Budow 1 Mk. 50 Pf. Summa bis jetzt 29 Mk. 50 Pf. Weiteren Beiträgen sehen wir entgegen.

Stolz, den 16. Juli 1877.

Exp. d. Zeitung f. Sinterpommern.

Für die Abgebrannten in Klucken gingen ferner bei uns ein:

Ungenannt 50 Pf., J. D. 3 Mk., Drischast Cuffow durch Gemeinde-Vorsteher Zettel 8 Mk. 60 Pf., v. B. S. 15 Mk., Fr. v. Bismuth-Budow 1 Mk. 50 Pf., Ungenannt 1 Mk. Summa bis jetzt 190 Mk. 65 Pf. Weiteren Beiträgen sehen wir entgegen.

Stolz, den 16. Juli 1877.

Expedition d. „Ztg. f. Sinterp.“

Auf der Freister Ziegelei stehen

Dachsteine, Drainröhren

jeder Dimension,

Krippensteine, Fliesen

zum Verkauf. Sämmtlich von bestmüthiger Güte. Auch werden daselbst

Formsteine

jeder Art auf Bestellung sofort ausgeführt.

Für Güter u. Domainen.

Die Butter - Gros - Handlung von M. Rosenbaum, Berlin, Münzstrasse 21, sucht noch lieferungsfähige Butter - Producenten und zahlt die höchsten Preise.

Offerten nebst Proben werden per Eilgut direct erbeten.

Gute Kiefernholzen

sind bei der Varziner Dampf-schneidemühle, a Tonne (4 Schffl. enthaltend) 1 Mk. 40 Pf. verkäuflich. Vorherige Anmeldung erbitet

A. Dahlke in Varzin.

Säckel, a Schffl. 45 Pf., von heute wieder zu haben bei

L. Claassen.

Messina Apfelsinen

in noch empfehlenswerther Qualität empfing Ernst Reinholdt.

Ein echtes Windspiel ist zu verkaufen

Langestraße Nr. 116.

Eine Wohnung ist vom 1. August cr. zu vermieten

Kl.-Gartenstr. Nr. 13.

Das von Herrn Gerichtsrath Krause bewohnte Quartier, Amtsstraße 18, ist vom 1. October cr. anderweitig zu vermieten.

O. Pippow.

Kl.-Gartenstraße Nr. 4 sind zum 1. October cr. zwei Wohnungen zu vermieten.

Wallstraße Nr. 16a.

ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Wohnzimmern mit Zubehör zum 1. October cr. zu vermieten.

Eine Wohnung von 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör ist vom 1. October cr. ab zu vermieten

Fruchtstraße Nr. 66.

Eine Stube nebst Schlafkabinet, Küche, Kammer, Keller ist von gleich oder zum 1. October cr. zu vermieten

Höhlenstraße Nr. 336.

In meinem neu erbauten Hause, Friedrich- und Poetenstraßen-Ecke, sind noch Wohnungen von 3 Stuben nebst Zubehör zum 1. October cr. zu vermieten. A. Gottberg, Petrisstraße 57.

Eine freundliche Flügelwohnung nebst Zubehör ist zum 1. October cr. zu vermieten

Goldstraße Nr. 357.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet und Zubehör ist von sogleich oder vom 1. October cr. ab zu vermieten

Fruchtstraße Nr. 66.

Mehrere junge Mädchen finden noch freundliche Aufnahme in meiner Pension

Wollmarkt 35.

Ein tüchtiger, älterer, unverheiratheter erfahrener

Inspector,

der auch mit Meliorationsfachen vertraut, findet beim Unterzeichneten zum 1. October cr. Stellung. Einsendung der Zeugnisse oder Selbst-Vorstellung erforderlich.

V. Zitzowitz-Neu-Gutzmerow

Wendisch-Silkow.

Bei freier Station wird vom Dominio Jerskewitz sogleich ein orthographisch und schön schreibender

Wirthschafts-Gleve

gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Ein ordentliches Kindermädchen

wird zum 1. October cr. gesucht von

Frau Jenny Sabatzky.

Es wird von sogleich ein Mädchen

verlangt

Markt 26, 2 Tr.

Eine goldene Broche ist verloren

gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben

Langestraße Nr. 106.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Orchester-Berein.

Bei günstiger Witterung: Dienstag,

den 17. Juli cr., Abends 8 Uhr:

Probe

im Schildegarten.

Um pünktliches Erscheinen und rege

Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Bürger-Schützen-Berein.

Dienstag den 17. d. M. 3 Uhr

Nachm. beginnen die ersten Schieß-

übungen und werden die Mitglieder

hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Gesellschaftshaus Cublitz.

Heute Dienstag:

Flitzen.

F. Schlemenz.

Caffeehaus Ritzow.

Dienstag

Tanzkränzchen,

wozu einladet

W. Granzow, Sackwitz.

Bekanntmachung.

Zu Sachen betreffend den über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns **Samuel Niese** eröffneten kaufmännischen Concurs wird bekannt gemacht, daß vom Concursgericht beschlossen worden ist, das Geschäft in der bisherigen Weise durch den einstweiligen Verwalter, den Kaufmann **Wilhelm Manncke** hieselbst, fortführen zu lassen.

Stolp, den 3. Juli 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **S. Cassel** zu Stolp hat gegen den Maurermeister und Ziegelfabrikanten **Heinrich Falkenhagen** zu Rügenwalde auf Ausschließung desselben aus der durch Vertrag vom 9. Juli 1875 gebildeten, zur Zeichnung der Firma: „Falkenhagen & Co., Neumühlener Ziegelei“ designirten Handelsgesellschaft bei dem unterzeichneten Gerichte geklagt.

Stolp, den 6. Juli 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.
Kastner.



Schr.-Dampfer „Arthur“

Capt. Totte,
von Stettin nach Stolpmünde
am 20. Juli cr.

G. Rbt. Meyer jr. Stolpmünde.
Rad. Christ. Gribol, Stettin.

Kornbranntwein

Unfern anerkannt guten
versenden von heute ab auch in Flaschen in Stolp frei ins Haus und empfehlen
1/4 Tr. Flaschen incl. zu Kauf. 0,75.
1/2 Tr. Flaschen incl. zu Kauf. 0,40.
Bei Bestellungen von 5 Flaschen, durch die Post, wird das Porto vergütigt. Flaschen werden jederzeit zum berechneten Preise zurückgenommen.

Lindenberg & Thiele.

Cremerbruch, den 8. Juli 1877.

Aufruf zur Hülfe für Abgebrannte.

Am 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr brannte hier in Folge eines Gewitters der Abbau **Heinrichsathen** total nieder. Der Schnelligkeit des Feuers und der Bauart des Hauses wegen konnte nur wenig gerettet werden, überdem sich von den Bewohnern nur der Kleinpächter Trapp mit Frau und zwei kleinen Kindern und bei dem auf einem Bestellsange abwesenden Landbriefträger **Heinrich** nur seine Frau und eine über 60 Jahre alte Schwester zu Hause befanden. Trapp hat von seiner nur geringen Habe nichts weiter als die Kuh und das Schwein gerettet, indem das Gewitter gerade in seinem Hausgiebel eingeschlagen hatte und dort zuerst brannte. Bei **Heinrich** wurde noch Wäsche, Kleider und Betten über die Chaussee in den gegenüberliegenden Graben geschafft, allein auch dort erfasste das Feuer diese Sachen, so daß demselben nichts in brauchbarem Zustande gerettet wurde und er von seinen Kleidern nur eine Bluse und Drillschleier, welche er an diesem Tage trug, behalten hat. Die Noth und das Elend dieser Familien ist groß und baldige Hilfe erforderlich, zumal beide Familien rechtschaffen, fleißig und von Jedermann geachtet sind. Namentlich gilt dies von **Heinrich**, der sich durch eigene Kraft, Fleiß und Redlichkeit zu einem seiner Stellung nach gut situirten Manne empor gearbeitet hatte. Bei seinen 57 Jahren wird er diesen herben Verlust schwerlich wieder einholen.

Darum Herzen voll Erbarmen, helfet diese Noth lindern; Ihr thut ein Gott wohlgefälliges Werk! Helfet durch Gaben jeder Art, denn es fehlt den Armen ja Alles!

Zur Annahme und gewissenhaften Vertheilung der Gaben sind bereit
in **Cremerbruch**:
Berggold, Postverwalter.
Rütz, Ortsvorsteher.
Pett, Lehrer.

Auch die Expedition dieses Blattes ist bereit, Geldbeiträge entgegen zu nehmen.

Allerfeinsten Matjes-Hering empfangen

Gebrüder Ladisch.

Gesellschaftshaus Cublitz.

Donnerstag, den 19. Juli cr.:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt vom Trompetercorps des Pommer'schen Husaren-Regimentes (Blüch. Fus.) Nr. 5 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Heinrich Reckow**, verbunden mit

grossen Volksfest und Belustigungen verschiedener Art.

Illumination u. bengalische Beleuchtung des Gartens.

Nach Beendigung des Concerts: Familienfränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **F. Schiementz.**

Von 4 Uhr ab steht der Omnibus zur gefl. Benutzung beim Schützenhause.

Extrajahrt von Rügenwaldermünde nach Bornholm

(Stolpmünde, Colbergermünde anlaufend) per Schraubendampfer „Amalia“, Klasse A. L., Capt. **G. Fritsch.**

Das Schiff wird zu dieser Fahrt möglichst comfortable eingerichtet. Ebenfalls wird für gute Restauration durch Herrn **M. Knocke** Sorge getragen werden. Bei reger Theilnahme, zu welcher die Nachbarstädte **Zanow, Schlawa, Colberg, Cöslin, Rummelsburg, Stolp, Stolpmünde, Lauenburg, Bülow** etc. etc. eingeladen werden, findet die Fahrt event. vom nächsten Sonntag über acht Tage ab Stolpmünde, Rügenwaldermünde, Gr. Mölln, Colbergermünde anlaufend, statt. Der Passagepreis würde sich für hin und retour — 5 Tage dauernd — pro Person 4—5 Thlr. belaufen. Bestimmte Anmeldungen nimmt **J. F. Prochnow** - Rügenwalde entgegen. Nähere Mittheilungen sowie Abfahrt und fester Passagepreis werden durch verschiedene Lokalblätter bekannt gemacht.

Rügenwalde, den 14. Juli 1877.

J. F. Prochnow.

Herzogl. Baugewerkschule in Holzminden a. d. Weser.

1018 Schüler im Winter 1876/77.

Wintersemester 1877/78 beginnt am 5. November cr.

Vorunterricht am 8. October cr. — Pension.

Programme gratis. **G. Haarmann, Director.**

Gicht- & Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.

Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körperteile afficirt sein.

Dem Darsteller der **Moessinger'schen** Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: **Ablagerungen (Verknoorpelungen)** im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechselte diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.
Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilte, die mir alle in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Man verwechselte diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.
Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilte, die mir alle in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Champion neuester Construction für Getreide u. Gras.

Preis ab Stolp: 700 Mark

liefert:

A. Kapper, Maschinenbauer.

Bei jedesmaligem Gebrauche schüttle man die Flasche.

Neue Erfindung!

Büchler'sche Möbelpolitur.

Diese, laut Attestes des Königl. Kreisphysikats zu Kiel keine gefährliche, der Gesundheit nachtheilige Substanz enthaltende

Möbel-Politur

dient, vermittelt eines leinenen Lappchens auf Möbel gerieben, gleichviel ob letztere alt oder neu, nicht nur zur vollständigen Reinigung derselben von Schmutz, sondern giebt ihnen auch einen nie zuvorgehabten Glanz, ist hinsichtlich dieser vorzüglichen Eigenschaften von sachverständigen Tischlermeistern geprüft und nach Befund derselben für zu obigen Zwecken vorzüglich geeignet befunden, wie durch Atteste darzulegen wird. — Diese Politur ist daher jeder Haushaltung zu empfehlen, da selbst ein Kind von 8 Jahren im Stande ist, das Reublement ohne Anstrengung zu reinigen und demselben einen vorzüglichen Glanz zu geben. — Der Fabrikant ist erbitig, falls dieser Möbel-Politur die erwähnten Eigenschaften nicht innewohnen sollten, das dafür gezahlte Geld selbst dann zurückzugeben, wenn schon ein Theil davon verbraucht ist. Preis à Glas 60 Pf.

Verkaufsstelle für Stolp bei Herren **A. Lemme & Co.**
Zur Vermeidung von Täuschungen und Nachahmungen ist jede Flasche etikettirt und als Büchler'sche Möbel-Politur bezeichnet.

J. Büchler, Möbel-Politur-Fabrikant, Bremen.

Loose

für die

Lotterie z. Besten des Pestalozzi-

Vereins, à 50 Pf.,

sind in der Buchhandlung des Herrn **C. Schrader** und außerdem bei den hiesigen Vorstandsmitgliedern den Lehrern **Hinz, Bubolz** und **Puzig** zu haben.

Preussische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin

versichert zu billigen und festen Prämien gegen Feuergefahr: Grundstücke, Waarenlager, Möbel, Hausgeräth etc. auch unter besonders günstigen Bedingungen landwirthschaftliche Gegenstände: Vieh, Ernte- u. Futtervorräthe, Maschinen u. s. w.

Jede nähere Auskunft sowie die nöthigen Antragsformulare unentgeltlich bei

C. Gutzelt,

Wollweberstraße 242.

Unser gut fortirtes Lager von **Stabeisen, Bandstahl, Rundeisen, Schnitteisen, Nagelstahl, Halbrundeisen, Fensterstahleisen etc.,**

sowie **Pfluggewerke, Achsen, Buchsen, Stahl, Eisenblech, Hufnägel, Draht, Drahtnägel etc.**

halten wir zu den billigsten Preisen bestens empfohlen

Giese & Stern, Stolp, am Wollmarkt.

Kohlmann's Kubittabellen

nach Fuß- u. Metermaass sind stets vorräthig in

C. Schrader's Buchhdlg., Stolp.

Kornschlempe

täglich frisch in der Brennerei von **Lindenberg & Thiele.**

150—200 junge Muttterschaafe

(4- und 2-jährig) Negretti-Rambouillet-Kreuzung, sucht das **Domium Barkotzen** zu kaufen.

Wilhelmsstraße No. 31 ist die **Bel-Etage**, bestehend aus 5—6 Zimmern mit allem Zubehör, auf Wunsch auch Buchstaben, Pferdebestall u. Wagenremise, zum 1. October cr. zu vermieten.

Zwei herrschaftliche Wohnungen mit auch ohne Pferdebestall sind vom 1. October cr. ab zu vermieten

Präsidentenstraße No. 30.

In meinem neu erbauten Hause an der Schlawer Chaussee ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 heizbaren Stuben u. einer v. 3 heizb. Stuben nebst Zubeh. z. l. Oct. cr. z. verm. **H. Kunge, Friedrichsgr.**

Eine möblirte Stube nebst Kabinet und eine Stube ohne Kabinet sind zum 1. August cr. zu vermieten

Marienstraße No. 135.

Präsidentenstraße No. 39a. ist ein Quartier von 2 Stuben mit sämmtlichem Zubehör zum 1. October cr. zu vermieten. — Auch sind daselbst 4' starke und über 2' breite **Weiden-Planken** zu verkaufen.

S. Zastrow, Tischlermstr.

Zu meinem Hause, Bahnhofstraße, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6—7 Zimmern, Pferdebestall, Wagenremise und sonstigem Zubehör zum 1. October cr. zu vermieten

Kiesewalter.

Eine Wohnung von 2—3 Zimmern am liebsten möblirt, nebst Pferdebestall wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus drei heizbaren Stuben nebst Zubehör, ist vom 1. October cr. zu vermieten

Wilhelmsstraße No. 20.

Ein Schlosser (tüchtig in jeder Art seines Faches), welcher die Brennerei erlernt hat, sucht in einer solchen baldig Stellung. Gefällige Offerten werden erbeten unter der Nr. **T. M. 235.** postlagernd Rummelsburg.

Tüchtige Maler-Gehülfen

finden dauernde Beschäftigung bei 4 Thlr. Lohn nebst freier Station. Schriftlich zu melden bei

C. L. Oczewsky, Bülow.

Ein ordentliches Stubenmädchen,

welches die Wäsche gründlich versteht, wird zum 1. October cr. gesucht von Frau **Helene Heymann,** Hospitalstr. Nr. 8, 1 Tr.

Zum 1. October cr. suche ich einen gewandten, treuen

Diener.

Bewerbungen nebst Zeugnissen sind direct an Unterzeichneten zu richten.

Drenow b/Gr.-Thyrow.
von **Kleist-Drenow.**

Ein Tischlergeselle

auf Bau-Arbeit wird beschäftigt in der Bau- und Möbel-Tischlerei von **H. Kantzke, Fabrikstr. 18.**

Einen Lehrling verlangt **A. Parpart, Klempnermeister, Goldstraße 355.**

Abgehende und ankommende Eisenbahn-Büge und Posten.

A. Eisenbahn-Züge.
Abgang aus Stolp.

Personenz. von Stolp nach Berlin 5 Morg.-Schnellzug (I.—III. Cl.) von Stolp nach Stargard 9³⁰ Vorm.

(Weiterbeförderung von dort nach Berlin mit dem Courierzuge oder bei 1 1/4 Std. Aufenthalt mit gew. Zuge.)

Personenz. von Stolp nach Stettin 3³⁰ Nachm. (Weiterbeförderung von dort nach Berlin nach 1 1/4 stündigem Aufenthalt.)

Localzug von Stolp nach Belgard 6⁴⁰ Abds. Personenz. von Stolp nach Danzig 5⁴⁵ Morg.-Schnellzug I.—III. Cl.) von Stolp nach Danzig 4⁵⁵ Nachm.

Ankunft in Stolp.

Localzug von Belgard nach Stolp 9⁴¹ Vorm. Personenz. v. Stettin nach Stolp 12²⁵ Nachm. Courierzug von Berlin (von Stargard ab Schnellzug) nach Stolp 4²¹ Nachm.

Personenz. von Berlin nach Stolp 11²⁰ Abds. Schnellzug von Danzig nach Stolp 9⁵¹ Vorm. Personenz. v. Danzig nach Stolp 2³⁰ Nachm. Personenz. von Danzig nach Stolp 9³⁰ Abds.

B. Posten.
Abgang aus Stolp (Stadt).

Nach Bülow 12²⁵ Nachts.
" " " 1²⁰ Nachm.
" " (via Rathsdammnitz) 5⁴⁵ Nachm.
" Stolpmünde 5¹⁵ Nachm.
" " 6²⁰ Morgens.
" " 1²⁵ Mittags (Badepost).
" Wb. Siffow 2⁴⁰ Nachm.
" Damerow 6 Nachm.
" Wobesche (Kariolpost) 5 Morgens.

Ankunft in Stolp (Stadt).

Von Bülow 2¹⁵ Nachm.
" " 3⁴⁵ Morg.
" " (via Rathsdammnitz) 9 Vorm.
" Stolpmünde 9¹⁵ Vorm.
" " 2⁴⁰ Nachm.
" " 10⁵⁰ Abends (Badepost).
" Wb. Siffow 8³⁰ Vorm.
" Damerow 9 Vorm.
" Wobesche (Kariolpost) 7¹⁵ Abends.

Auf dem Bahnh. Anf. d. Posten 20 Min. später. Von " " Abg. " 20 Min. früher.

Gefundene Sachen.

1 Strohhut, 3 Taschentücher, 1 Heftgabel, 1 Scheere, 1 Holzsetze, 1 Taschmesser, 4 Tücher, 1 Handmanschette, 2 Handtücher, 1 Taillenträger.

Stolper Marktpreis

vom 14. Juli 1877.

	höchster Preis	niedrigster Preis
Weizen, schwer	100	Algr.
" mittel		
" leicht		
Roggen, schwer	18 75	18 50
" mittel	18 50	18 30
" leicht	18 30	18 10
Gerste, schwer		
" mittel		
" leicht		
Hafser, schwer	18	17 80
" mittel	17 80	17 60
" leicht	17 60	17 40
Erbfen, gelbe, z. Koch.	58	57 75
Speisebohnen, weiße,	60	59 75
Linsen	60	59 75
Kartoffeln	6 20	6 10
Nichtstroh		
Hou	7	6 75
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Algr.	1	80
" Bauchfleisch	1	70
Schweinefleisch	1 20	1 10
Ralbfleisch	60	50
Lammfleisch	80	70
Speck, geräuch.,	1 80	1 60
Eßbutter	1 80	1 60
Eier	60 Stück	2

Verantwortlicher Redacteur: **H. Nudel** in Stolp.

Druck und Verlag der **W. Delmango'schen** Buchdruckerei in Stolp.